

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1934

69 (14.6.1934)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-893002](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-893002)

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Leitung: S. Zirk. Druck und Verlag von S. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor-
mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten.
Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bemittelter
Rabatt hinfällig.

Abdruckpreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DM V 34: 572. Druck und Verlag: S. Zirk, Elsfleth.
Anzeigenpreisliste: S. Zirk, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenzeile 5 Pf., Familienanzeigen die Millimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in
Nr. 390 der Anzeigenpreisliste), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: S. Zirk, Elsfleth
Schließfach 17

Nr. 69

Elsfleth, Donnerstag, den 14. Juni

1984

Wer hält den Rekord?

Die Abrüstungskonferenz hat sich „verlangt“, es ist zweifelhaft, ob sie jemals wieder in der bisherigen Form zusammenzutreten wird. Sie hat ein „Ergebnis“ gehabt, das in Frankreich innerliche Genugtuung, in der übrigen Welt aber härteste Beunruhigung ausgelöst hat. Der Erfolg dieses Ausgangs, der nicht mehr zweifelhaft sein konnte, zeigte sich schon seit Monaten. Alle Staaten, die europäischen wie die überseeischen, haben zum Teil phantastische Summen zum Ausbau ihrer Rüstung bewilligt, haben Zusätze zur Auf-
rüstung ihrer Arme und Seeweaffen gegeben. Die franzö-
sische Rüstungsindustrie stellt mit Vergnügen fest, daß keine
Rüstung besteht, in absehbarer Zeit Arbeiterentlassungen in
ihren Betrieben vornehmen zu müssen.

Wäre es nicht so bitter ernst und für den europäischen
und Weltfrieden nicht so außerordentlich gefährlich, man
würde dieses Beser Trauerspiel als die beste Komödie des
Vierzehnten Jahrhunderts bezeichnen. Die Wälder, die von den Verhand-
lungen der Abrüstungskonferenz eine weltweite Erschütterung
ihrer Staatsbudgets erhofft hatten, sehen sich finan-
ziellen Aufgaben gegenüber, von denen sie nicht wissen, ob
sie sie werden erfüllen können. Denn ein Weltkrieg hat
bislang keinen Anfang genommen, dessen Ausmaß ins Ge-
heimnisvolle gehen. Trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten
sehen die Wälder keine andere Möglichkeit, als sich dem
neuen Kurs der Rüstungsanstrengungen anzuschließen. Die
Kriegsgefahr schon gegeben ist, zeigte sich in der Schlus-
phase des Hauptauslaufes der Abrüstungskonferenz, wo
es sich darum handelte, die Arbeitsausschlüsse einzuführen
zu bekräftigen. Vor allem der Sicherheitsausschuß, der
den Frankreich gefordert wurde, stand im Mittelpunkt von
Erörterungen, die deutlich erkennen lassen, wie wenig ernst
die theoretischen Erklärungen sind, die sich auf eine
mögliche Fortsetzung der Abrüstungsberatungen beziehen.
Denn außerhalb aller Rüstungsmaßnahmen hat Frankreich
sein Bindnisystem entwickelt, das nicht die Sicherung des
Friedens sondern die Organisation des Krieges zum Ziele
hat. Das französisch-russische Bindnis ist zur Befestigung
der Wälder geworden.

Wie sehr Frankreichs Rüstungspolitik durchschaut ist,
sehen die Rüstungsanweisungen der einzelnen Länder er-
kennen. Frankreich hat seine Rüstungsmaßnahmen regel-
mäßig mit der „deutschen Bedrohung“ begründet. Was man
anson 3. B. in England hört, beweist die Mitteilung eines
englischen Blattes, daß England keine Luftstreitkräfte um
hinlänglich neue Flugzeuggeschwader vermehren will, beweist
die Tatsache, daß Italien zwei 35 000-Tonnen-Panzerkreuzer
in Auftrag gegeben hat. In Frankreich hat man wohl
verstanden, daß diese Rüstungsmaßnahmen sich nicht
auf Deutschland richten sollen, sondern eben gegen jene
Mächte, die mit ihren Ueberrüstungen alle übrigen Länder
bedroht. Die französische Presse hat sich in diesen Tagen
erwähnt mit den neuen 35 000-Tonnen-Kreuzern Italiens be-
trachtet und Italien die Wüstentherapie der französischen Flotten-
rüstungen vorgeworfen. Frankreich habe, so wird behauptet,
keine schweren Kreuzer der Dümler-Klasse lediglich
gebaut, um ein Gegengewicht gegen die deutschen 10 000-
Tonnen-Kreuzer zu haben! Frankreich sieht aus dem Ver-
halten Italiens, daß nicht alle so naiv sind, wie man es in
Paris gern feststellen hätte.

Niemand in der Welt gibt sich über die Stärke der
französischen Rüstungen einer Täuschung hin. Niemand
weiß aber auch daran, daß dieses Kriegsinstrument sich
ebenfalls gegen jeden richtet, der der französischen
Expansionspolitik im Wege steht. Niemand zweifelt aber
auch daran, daß diese Expansionspolitik Frankreichs jeden
Anspruch in seinen wirtschaftlichen und politischen Inter-
essen behindern muß. Man sieht ein, daß man viel zu lange
den französischen Versicherungen über die Friedens- und
Abrüstungsbereitschaft getraut hat, und daß man dadurch
in seinen eigenen Sicherheitsvorkehrungen außerordentlich
den Hintergrund gekommen ist.

Die in Genf zur Beratung der allgemeinen Abrüstung
bereiterten Staaten haben noch einmal einen letzten Versuch
unternommen, dem Abrüstungsgeheimnis zu dienen. Sie
haben einer von amerikanischen Seite ausgehenden Ent-
schließung zugestimmt, die vorschlügt, einen neuen Versuch
zu unternehmen, um auf veränderter Grundlage neue Ab-
rüstungsverhandlungen unter Synchronisierung Deutschlands
aufzunehmen. Man hat diesen Schritt getan, um Frankreich
zu den letzten Vordrängen zu nehmen, die Abrüstung an der
Vollteilnahme Deutschlands scheitern zu lassen. Man will
sich erneut mit Deutschland verhandeln, obwohl man weiß,
daß diese Versuche scheitern müssen, solange Frankreich sich
weigert, Deutschland die Gleichberechtigung in vollem Um-
fange zuzubilligen. Man ist diesmal aber vorsichtiger, als
man es bisher war und geht nicht nur den einen Weg son-
dern beschreitet auch den zweiten, den nämlich, den Frank-
reich schon seit Jahren gegangen ist und der seine militä-
rische Vormachtstellung gesichert hat.

Wir stehen also am Anfang eines gewaltigen Wett-
rennens aller Länder. Es wird sich zeigen, ob Frankreich in
der Lage sein wird, seine Vormachtstellung unter allen Um-
ständen zu halten. Die Rüstungen, die heute in Angriff ge-
nommen werden, sind begrifflicherweise das Vollkommenste,

was auf diesem Gebiet bisher geleistet wurde. Frankreichs
Vorstöße kann sich also durch die Entwicklung der Kriegs-
technik leicht zu seinem Nachteil auswirken. Das ist der
„Erfolg“, den Frankreich mit seiner Abrüstungsverweigerung
erzielt hat.

Der neue Horst-Wessel-Prozess Mit Höblers Helfer vor Gericht

Während der Prozess wegen der Ermordung der Po-
lizeihauptleute Anlauf und Lenz durch kommunistische Ver-
brecher noch verhandelt wird, begann vor dem Berliner
Schwurgericht der neue Horst-Wessel-Prozess, für den drei
Verhandlungstage vorgesehen sind. Die Anklage gegen ge-
meinschaftlichen Mörder richtet sich gegen den 34jährigen
Peter Stoll, den 27 Jahre alten Sally Epstein und den 32-
jährigen Hans Ziegler. Letzterer ist bereits 13 mal vorbestraft.
Es ist festzustellen, daß die drei Angeklagten als
Militär bei der Ermordung des SA-Sturmführers Horst
Wessel durch kommunistische Mordgesellen am 14. Januar
1930 in Frage kommen.

Auf eigenartige Weise kam die Polizei auf die Spur
dieser Drei. Eines Tages geriet der Angeklagte Stoll in be-
trübtem Zustand in einem Lokal mit seiner Frau in
einen mühen Streit, der sich schließlich auf der Straße noch
fortsetzte. Plötzlich rief die Frau des Stoll in höchster Wut
ihrem betrunkenen Mann zu: „Du willst es wohl mit mir
genau so machen, wie du es mit Horst Wessel gemacht hast!“
Diese Worte wurden gehört, und Stoll wurde festgenom-
men. In diesem Prozess lautet die Anklage auf gemeinschaft-
lichen Mord, während im ersten Horst-Wessel-Prozess die
Verurteilung nur wegen gemeinschaftlichen Totschlags er-
folgte. Die Angeklagten im ersten Horst-Wessel-Prozess er-
hielten damals nur verhältnismäßig geringe Haftstrafen.
Die Drei jetzt Angeklagten hätten sich jenem kommuni-
stischen Mordtrupp angeschlossen, der zum Leberfall auf Horst
Wessel ausmarschiert war. Bewußt und gewollt nahmen sie
an dem Unternehmen teil. Sie mußten, daß Höbler und
Rückert Schußwaffen bei sich führten und waren sich auch
über die Folgen des Leberfalls im klaren. Nach Auffassung
der Anklage haben sie also bewußt und gewollt mit den
Haupttätern, die inzwischen verurteilt worden sind, zusam-
mengewirkt.

Mit der Vernehmung Stolls begann die Verhand-
lung. Er will zur kommunistischen Partei nur „durch Zu-
fall“ gekommen und in den Mordplan gegen Wessel nur
„aus Neugierde“ verwickelt worden sein. Als der Vorstehende
ihm mit schlagenden Einwänden die Un glaubwürdigkeit seines
Ablehnungsverweises auf den Kopf zugsagte, verteidigte sich
der Angeklagte zu der schamlosen Äußerung: „Ich weiß
es nicht, so wahr ich hier sitze!“ Damit war die Geduld des
Vorstehenden erschöpft; er verbat es sich mit härtesten Wor-
ten, daß der Angeklagte, der sich seiner Mordschuld bewußt
sei, solche Beteuerungen überhaupt in den Mund nehme.

Immer stärker trat denn auch aus der weiteren Ver-
nehmung hervor, daß Stoll keinen Zweifel an dem Mord-
plan der Terrorgruppe haben konnte; einen Selbstmordver-
such im vorigen Jahre verjuchte er damit zu erklären, daß
er „wegen einer solchen lumpigen Sache...“ Hier mußte
der Vorstehende ihm wieder mit einem scharfen Verweis ins
Wort fallen.

Eine Waffe bei sich gehabt zu haben, bestritt Stoll; erst
1931 habe er sie gekauft und später wieder weitergegeben.

Auch der Angeklagte Epstein will von der ganzen
Tat nichts wissen. Er wäre nicht mit der Gruppe zusammen
zur Großen Frankfurter Straße sondern zu einem Freund
gegangen. Der Vorstehende hielt dem Angeklagten sofort vor,
daß er diese lügenhafte Aussage bereits vor der Polizei ge-
macht habe. Es sei ihm aber nachgewiesen worden, daß der
betreffende Freund, den er aufgesucht haben wollte, zu jener
Zeit in Wittenberg im Gefängnis gewesen habe. Trotzdem
blieb der Angeklagte dabei, nicht auf der Straße Schmiere
gestanden zu haben. Ebenso verjuchte er, sein Geständnis in
der Vorunternehmung wieder zu bestreiten, daß er von
Rückert, einem der bereits abgeurteilten Täter, aufgefordert
worden sei, zu pfeifen, wenn Polizei herannah.

Der Kommunist Ziegler behauptete, im Lokal von
Baer nur halb hingehört zu haben, was die aufgeregt her-
einstürmende Wirtin Wessels, Frau Salm, mit dem Führer
der kommunistischen Terrorgruppe beprochen hat. Später,
als Mit Höbler im Lokal gewesen sei, habe er erfahren, daß
jemand gewaltsam aus seiner Wohnung entfernt werden
solle; da wäre er ebenfalls aus Neugierde mitgegangen. Den
Namen Horst Wessel will er nachher im Lokal von Baer zum
erstenmal gehört haben, als Zambrowski erklärte, wer etwas
verratte, dem gebe es genau so wie Horst Wessel. Vom dem
Mord habe er am nächsten Tage in der Zeitung gelesen, und
erst dadurch will er den Zusammenhang geahnt haben. Zu
diesen Behauptungen hielt der Vorstehende dem Angeklagten
jedoch das polizeiliche Protokoll vor, wonach er bedeutend
mehr von der Sache gewußt hat, als er heute zugab. So
hat er auch gewußt, daß der Mieter der Frau Salm Horst

Wessel hieß, und er wußte auch genau, daß dieser Horst Wessel
Nationalsozialist war.

Der Angeklagte Ziegler sagt schließlich noch aus, daß die
Sturmabteilung Mitte bald nach der Tat aufgelöst worden
sei; sie habe als „Spartarerein“ weiterbestanden.

Als erster Zeuge wird ein Kriminalassistent verno-
men, der die ersten Vernehmungen geleitet hat. Danach hat
Stoll vor der Polizei erheblich mehr ausgesagt als heute.
Wie wenig sorgfältig übrigens die Unternehmung durch die
frühere Polizei im Jahre 1930 geführt worden ist, geht aus
folgender Angabe des Zeugen hervor: Epstein war bereits
in das erste Strafverfahren gegen die Mörder Wessels ver-
wickelt. Er wurde aber aus der Haft entlassen, als er an-
gab, daß er bei einem Freunde in der Weberstraße gewesen
sei. Sein Alibi wurde von der Polizei hingenommen, ohne
überhaupt nachgeprüft zu werden, sonst hätte man ja schon
damals feststellen können, daß der Alibizeuge zu jener Zeit
im Gefängnis gesessen hat.

Weiter wurde die 33 Jahre alte Witwe Elisabeth Salm,
die Wirtin Horst Wessels, vernommen, die aus der Schutzhaft
vorgeführt wurde. Die Zeugin ist in dem ersten Horst-Wessel-
Prozess wegen der Mittäterschaft zu der niedrigen Strafe
von 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie
betundet, daß Horst Wessel im Oktober 1929 ihre ganze Woh-
nung abgemietet und ihr einen Abhand gezahlt hätte. Sie
wollte längere Zeit auf Reisen gehen, ist indessen schon nach
fünf Wochen wiedergekehrt. Durch ihre Anwesenheit in der
Wohnung kam es zu Streitigkeiten. Sie sei deshalb am
Mordtag, dem 14. Januar 1930, in das kommunistische Ver-
kehrslokal von Baer gegangen, um von dem ihr bekannten
Maler Zambrowski Rat zu holen. Die Zeugin versucht nun,
den ganzen Vorkfall als harmlos darzustellen. So erklärt sie,
daß sie nicht gewußt habe, daß von den Kommunisten die
Ermordung ihres Mieters geplant war. „Ich habe mir
wahrhaftig nichts Böses gedacht“, beteuerte sie.

Als die Zeugin ländig lägt, unterbricht sie der Vor-
stehende und erklärt, es sei wohl besser, die Vernehmung
durch Verlesung des ersten Schwurgerichtsurteils zu unter-
brechen. Dieses Urteil wird verlesen.

Es geht daraus hervor, daß die Zeugin Salm ganz ge-
nau gewußt haben muß, um was es sich gehandelt hat. Sie
hat die Mörder auch ausdrücklich zur Vorhaft ermahnt, weil
Horst Wessel in seinem Schrank zwei Pistolen aufbewahre.
Sie hat ferner dem Mag Zambrowski auf dem Wege von
dem kommunistischen Lokal zu ihrer Wohnung einen Küchen-
schrankschlüssel gegeben, weil dieser Schlüssel zu dem Schrank
paßte, in dem Horst Wessel seine Waffen aufbewahrte.

Nach der Urteilsverkündung wird die Vernehmung der
Zeugin Salm fortgesetzt, die aber weiter versucht, allem eine
harmlose Deutung zu geben. Sie erklärt noch, daß sie, wäh-
rend die Kommunisten in die Wohnung einbrachen, an ihrem
Küchenschrank stand und Kaffee gekocht habe. Sie habe sich
nicht umgesehen, als die Schüsse fielen. Auf die verwundene
Frage des Vorstehenden, ob das Kaffeekochen wichtiger sei,
erklärt die Zeugin in beleidigter Tone: „Ich muß doch
warten, bis das Wasser kocht.“

Die Zeugin betundet auf Befragen weiter, daß sie einige
Tage nach der Tat ins Karl-Liebknecht-Haus bestellt worden
sei. Die kommunistische Parteileitung hatte bereits die un-
erhörte Aenderung herausgefunden, die Ermordung Horst
Wessels durch die gemeinliche aller Eizen zu einem Streit
unter Zuhörern zu stempeln.

Die Zeugin will sich dann, nachdem Horst Wessel nieder-
geschossen war, um ihn gekümmert haben, während die kom-
munistischen Mörder eilig die Wohnung verlassen hätten.
Horst Wessel habe nach Wasser verlangt und sie aufgefor-
dert, die Polizei zu verständigen und einen Arzt zu rufen.
Außerdem habe er um seine Papier gebeten.

Wenige Minuten später, als sie gerade einen Arzt habe
rufen wollen, seien Freunde ihres Mieters gekommen und
hätten sich ihres Schwerverwundeten Kameraden ange-
nommen.

Der Mord am Bülowlag

Die Todeschüsse aus nächster Nähe.

Am Mordprozess Thurnert und Genossen wegen der Er-
mordung der Polizeioffiziere Anlauf und Lenz in Berlin
erstattete der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Frenkel,
sein Gutachten über den Obduktionsbefund der Ermordeten.
Nach seinen Ermittlungen müssen die tödlichen Schüsse in
ganz kurzer Entfernung abgegeben worden sein.

Am Anschluß an die Sachverständigen-Vernehmung
wurde von der Verteidigung mitgeteilt, daß der Antrag
auf Labung des früheren kommunistischen Parteivorstehers
den Thälmann zurückgezogen wird.

Englands Luftkrüftung

Fünfzig neue Flugzeuggeschwader?

London, 3. Juni.
 „Daily Telegraph“ meldet, die englische Regierung werde voraussichtlich in absehbarer Zeit ein Programm für die Vergrößerung der Luftstreitmacht ankündigen, das die Bildung von nicht weniger als fünfzig neuen Flugzeuggeschwadern vorsehe. Diese Verstärkung der Luftmacht würde in drei bis fünf Jahren vollzogen werden. Insgesamt würde Großbritannien dann 1490 Flugzeuge besitzen, während die Luftstreitmacht des benachbarten Frankreich aus 1650 Flugzeugen bestünde. In ministeriellen Kreisen herrsche allgemein die Auffassung, daß die Verlegung der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit keine andere Wahl lasse, als das im vorigen Monat von Baldwin gegebene Versprechen zu erfüllen.

Baldwin hatte damals erklärt, falls die Abrüstungskonferenz nicht zu einer Vereinbarung besonders über die Luftkrüftung führe, werde Großbritannien sich mit nicht weniger begnügen als der gleichen Luftstreitmacht, wie sie die stärkste Macht innerhalb des Bereiches der britischen Räte besitze. Falls wider Erwarten in Genf die Absaffung der Militärflugzeuge allgemein beschlossen werden sollte, würde die Regierung natürlich das neue Bauprogramm anhalten. Inzwischen werde aber bei den Ministern die Überzeugung immer stärker, daß es unklug wäre, andere Nationen über die Außenpolitik Englands im Zweifel zu lassen. Besonders gelte dies hinsichtlich möglicher Vorgänge in Europa. Es sei bekannt, daß die friedfertigen Absichten Großbritanniens nirgendwo in Frage gestellt werden; aber es herrsche das Gefühl, daß es den Interessen eines dauerhaften Friedens am besten dienen würde, wenn jeder Zweifel an der Luftkrüftung beseitigt werden würde, die Großbritannien bei einer seine Interessen berührenden Entwicklung vertreten würde. Unter diesen Umständen sei es wahrscheinlich, daß die Regierung in absehbarer Zeit eine deutliche Erklärung über diese Frage abgeben werde.

Erregung in Oesterreich

Neue Anschläge. — Scharfe Regierungsmaßnahmen.

Wien, 13. Juni.

In Wiener Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Terrorfälle und Anschläge, die am Sonnabend eingeleitet hatten, im Abwischen begriffen sind. In der letzten Nacht hat sich aber wieder eine Reihe von Anschlägen ereignet, so auf das Gleis der Westbahnstraße. Es kam hier aber nur zu einer kurzen Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs. In Scheibbs (Niederösterreich) wurde in der Nacht ein Leutnant maßgeprägt. In dem Vorort des Westbahnstades explodierte eine Bombe.

Die Beunruhigung und Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich groß, obwohl von der Regierung ununterbrochen neben der Einführung des erweiterten Standgerichtsverfahrens neue, scharfe Abwehrmaßnahmen angekündigt werden und die Bevölkerung überall zur Selbsthilfe aufgefordert wird. In Regierungskreisen fürchtet man besonders, daß die Ereignisse der letzten Tage den bereits eingetretenen Rückgang des Fremdenverkehrs noch weiter verschärfen werden.

Die Regierung veröffentlichte ein Bundesgesetz über die Erweiterung des ständgerichtlichen Verfahrens. Nach dieser Novelle werden auch Verbrechen zu Sprengstoffattentaten, die Verbindung zu solchen, selbst wenn die wirkliche Ausführung nicht vorgenommen wurde, ferner die Herstellung, Anschaffung, Bestellung oder Verbreitung von Sprengstoffen mit der Absicht, ein Verbrechen zu begehen oder andere Personen mit diesen Mitteln auszufallen, unter das Ständgericht gestellt. Ferner werden neben dem Straflandesgericht Wien auch die Landesgerichte Graz und Innsbruck zu Ständgerichten erhoben. Die Erweiterung des ständgerichtlichen Verfahrens tritt sofort in Kraft.

Das neue belgische Kabinett gebildet.

Die Verhandlungen über die Neubildung der belgischen Regierung sind endgültig abgeschlossen worden. Die neue Regierung wird von dem bisherigen Ministerpräsidenten Graf de Broqueville geführt. Stellvertretender Ministerpräsident ist der Landesverteidigungsminister Devos, Außenminister Japart, Finanzminister Sap, Wirtschaftsminister van Cauwelaert. Finanzmäßig und koalitionsmäßig hat sich in dem neuen Kabinett nichts verändert.



ROMAN VON LUCIE REINHARD.

„Veronika hat eingesehen, daß es besser ist, meine Frau zu werden!“ sagte Trofen. „Ich bitte Sie, Großmama, ihr diese kleine Eckstapade nicht weiter nachzutragen.“

„Wenn Sie es wünschen, lieber Edgar, so mag sich Veronika bei Ihnen bedanken, daß ich mich gestimmt bin.“

Trofen reiste am selben Tage wieder zurück. Veronika atmete auf, als der rote Wagen den Berg hinunter auf der Waldstraße ihren Räder aufschob. Dann begab sie sich in ihr Zimmer und setzte sich auf den Rand ihres Bettes und sann, trostlos, vor sich hin. Es half nichts, sie konnte nicht mehr zurück und mußte Trofens Frau werden, ob auch ihr Glück in Trümmer dadurch ging. Es war alles aus!

In diesem Sinne schrieb sie auch ihrer Freundin Luise, die den Brief gerade an ihrem Hochzeitstag bekam.

Frau von Traun hielt ihr Wort und sprach seinen Ton zu Veronika mehr über diese Angelegenheit, sondern behandelte die Entfeln so wie immer in der letzten Zeit.

In der großen, guten Stube saßen sie um die Hochzeitstafel, auf dem glänzenden Damast blitzten Silber und Kristall, während Girlanden von Myrtenzweigen sich um die Teller wandten und glutrote Blumen in der Mitte aus einem hohen Aufsatz herausstiegen.

Alles war gegeben und schön, auch die Speisen und Weine. Die Stimmung war auf ihrem Höhepunkt angelangt. Johannes und seine junge Frau strahlten und blühten sich in ihrem Glück immer wieder in die Augen oder drückten sich verflohen die Hände.

Protokoll in Madrid

Der rote Ueberfall auf die deutsche Kolonie

Madrid, 13. Juni.

Der deutsche Botschafter in Madrid hat dem spanischen Unterstaatssekretär im Außenministerium — der stellvertretende Außenminister befindet sich bei den Jotenenamöndern — eine Protokolle überreicht und Genugtuung für den Ueberfall auf die deutsche Kolonie gefordert.

Der Unterstaatssekretär brachte sofort das Bedauern der spanischen Regierung sowie sein eigenes über den Vorfalle zum Ausdruck. Wie verlautet, ist in diesem Zusammenhang auch von einer Aktion gegen die bürgerliche und marxistische Presse gesprochen worden, die gerade jetzt wieder die Forderung auf Freilassung von Balmann zum Vorwand nimmt, in geradezu unerhörter Weise Deutschland anzugreifen. Es ist anzunehmen, daß die von der Regierung verhängte Pressensperre bei der Gelegenheit geben wird, solche Auswüchse künftig zu unterbinden.

Die deutsche Kolonie hat der Madrider Presse eine Erklärung über den Vorfalle übergeben, die von den maßgebenden Zeitungen gebracht worden ist. Darin wird festgestellt, daß der Akt der roten Terroristen die gegen die bürgerliche Pressepolitik gerichteten Schritte, das eigentliche spanische Volk derbammte größten Terror ebenso, wie die Deutschen selbst das taten. Die größte Madrider Zeitung, das konservative „ABC“, sagt dazu in seinem Kommentar: „Ganz Spanien schließt sich diesem Protokoll an und erneuert seine Wertschätzung für diese Kolonie.“

Ziefeler stellt die Kunstflüge ein

Der Kunstflugweltmeister Gerhard Ziefeler, der am Sonntag in Paris die Weltmeisterschaft errungen hat und Montagabend in Kassel eintraf, gewährte einem Pressevertreter eine Unterredung. Als ich ihn so fragte er u. a. „In längerer Zeit die französische Ausschreibung in die Hand bekam, erkannte ich sofort, daß die Bedingungen in erster Linie auf die von den Franzosen gemeldeten Maschinen zugeschnitten waren. Ich stellte daher mein Kurprogramm um, indem ich die mit niedriger Buntmalung ausgestatteten schwierigeren Figuren wegließ und mich auf die von den Franzosen und Amerikanern bevorzugten Figuren konzentrierte. Abgesehen und mein Wohlbefinden in dieser harten Konkurrenz wiegt um so höher, als unsere Gegner zum Teil extra für diesen Wettbewerb hergestellte Maschinen an den Start brachten, während wir beide unsere seit langer Zeit unveränderten Maschinen flogen.“

Mein vor zwei Jahren in eigener Werkstatt hergestellter „Tiger“ hat sich wiederum ausgezeichnet bewährt, ich habe eine Abänderung schweizerischer Militärflieger mit mir mitgeführt, die Schmelz wolle Maschinen dieses Typs keinenfalls bei mir bestellen. Das und die anderen Aufgaben, die meinem Kaffeeherd gestellt sind, hat meinen Entschluß reifen lassen, künftig an keinem Kunstflugwettbewerb teilzunehmen. Meine ganze Arbeitskraft gehört von jetzt ab meinem Kaffeeherd.

Zu dem Wettbewerb in Vincennes möchte ich noch sagen, daß ich mich über die Qualität und Sachlichkeit der internationalen Jury aufrichtig gefreut habe; desgleichen über die Haltung des französischen Publikums, das, obwohl es meinen Kameraden Detonator gern als Sieger gesehen hätte, nichtspottwörtlicher meinen Sieg mit stürmischer Begeisterung applaudierte.

Schweres Badeunglück

Beim Freibaden am Maituhlenstrande in Offtebad Kolberg erkrankt die 14jährige Kolberger Schülerin Käthe Hartwig, die sich zu weit hinausgewagt hatte und in die Strömung geraten war. Der mit seiner Verlobten bei den Eltern der Verunglückten zu Besuch weilende 23jährige Banbeamte Alfred Golsche aus Berlin-Schöneberg irrang der Schülerin nach, wurde aber ebenfalls von der Strömung erfaßt und in die Tiefe gerissen, bevor er die Ertrinkende erreicht hatte. Golsche ertrank vor den Augen seiner Braut.

Lieferwagen von Eisenbahnzug überfahren. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Am 12. Juni um 7.35 Uhr wurde auf dem ungefähren Bahnübergang bei Km. 10.33 in der Nähe des Bahnhofes Welsleben an der Nebenbahnstrecke Schönebeck—Blumenberg, etwa 15 Kilometer von Magdeburg, ein dreirädriger Lieferwagen von dem von Schönebeck kommenden Personenzug 1343 überfahren. Das Auto ging in Trümmer, und die beiden Anfahren zerstört. Es handelt sich um den 72jährigen Gärtnerbesitzer Ludwig Fachingbauer und dessen 53jährige Ehefrau aus Leopoldshall. Die Ursache des Unfalls ist auf das offensichtlich Versehen der gestöten Autolenker zurückzuführen, der die auf überfahrbare Bahnlinie zu überqueren

Fast alle Verwandten, auch aus fernen Ortlichkeiten, waren gekommen, um diesem Fest beizuwohnen. So herrschte in dem alten Miethaus ein reges Leben und Treiben. Lisette hatte es sich nicht nehmen lassen und, nur mit Hilfe eines Mädchens den ganzen Hochzeitsschmaus selbst zubereitet. Sie war nun stolz, daß alles so gut geraten war und die Schüsseln immer leer wieder herauskamen.

„Das bedeutet für unser Ländchen etwas Gutes, sollst mal sehen, Jochen. Sie haben sich ja auch beide so von Herzen lieb.“

„Du bist die Frau Lehrer und eine Respektsperson“, sagte Jochen und trank einen langen Schluck von dem süßigen Wein.

„Ach ja, nun wird es einsam in unserem Hause werden. So geht ein Kind nach dem anderen fort.“

„Na, nun weine man nicht, Lisette! Das Lehrherdchen liegt doch nicht aus aller Welt, sondern höchstens zehn Minuten von uns ab, und dann haben wir doch noch den Gerhard hier, und wenn der mal die junge Frau ins Haus bringt, dann kommen auch hoffentlich bald Kinder, und junges Leben blüht um uns wieder auf. Sollst mal sehen, dann werden wir Alten wieder jung. Ja, ja, die Zeit ist doch zu schnell vergangen.“

Der Jochen rebete sonst selten so viel auf einmal, und Lisette sah darum trübsalig nach der Flasche hin, die vor seinem Teller stand.

„Der Gerhard will mir gar nicht mehr recht gefallen“, sagte sie, sich noch von dem süßigen Braten eine Scheibe auf ihren Teller legend und auch den Jochen versorgend. „Wenn ich denke, wie lustig er noch im Frühjahr gewesen war, und erst, als das Fräulein vom Schloß so oft kam. Weißt du, Jochen, zwischen den beiden hat es sicher was gegeben, unsonst verlobt sich ein Mädchen nicht so plötzlich und wird gleich danach herbenstrukt.“

„Sie muß schließlich wissen, was sie tut“, brummte der Alte und liebgelügelte in sein Glas. „Ne läute Dirn war sie aber, und für den jungen Herrn tonnte sie mir schon passen.“

versuchte, obgleich der Lokomotivführer mehrmals Nungensignale mit der Dampfpfeife gegeben hatte.

Bitterfelder Segelflieger tödlich abgestürzt. Der 27rige Bitterfelder Segelflieger Dr. Wolfgang Böhminger ist bei der Abiegung der B.-Prüfung im Segelfliegen verunglückt. Das Unglück ereignete sich, als Dr. Böhminger am Abend im Scheidweg zum dritten B.-Flug aus Kurz nach dem Ausfliegen des Schleppliegs flüchte das Flugzeug aus ungefahr 50 Meter Höhe ab. Dr. Böhminger erlitt einen doppelten Schädelbruch und farb kurze Zeit dem Unfall. Er ist der Sohn des bekannten Bitterfelder Luftfahrers Böhminger. Die Segelfliegergruppe Bitterfelder-Dr. Böhminger verliert in ihm einen hoffnungsvollen Segelflieger.

Nach Schüssen auf den Schwager Selbstmord. Der frühere Direktor der Vereinsbank Stadtkomm (Kreis Havel) Eiser, geriet mit seinem Schwager, dem Gastwirt Ernst Bräutigam, in Streit, in dessen Verlauf Eiser mehrere Schüsse auf seinen Gegner abgab. Eine Kugel traf ihn in den Kopf. Als Eiser ein Opfer am Boden liegen sah richtete er die Waffe gegen sich selbst und verfehlte sich. Beide Männer wurden in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Als Ursache des Selbstmordes werden zerstrittene Vermögensverhältnisse der beiden Männer, die sich schon seit längerer Zeit als Toben gegenüberstanden, vermutet.

Französischer Nachbomber verunglückt. Ein französischer Nachbomber verunglückt nadts. Das mit sechs Bomben beladene vom Militärflugplatz Chartres zu einem solchen Übungsfahrt nach Meims aufgesetzene Bombenflugzeug verlor kurz nach dem Start wegen Motorstörungen einen der Motoren. Dabei fiel es gegen das Dach eines Hauses, das aufgerissen wurde und flürzte zu Boden. Der Benzinbehälter geriet in Brand. Unmittelbar darauf das große Flugzeug in hellen Flammen. Zwei Piloten konnten noch rechtzeitig aus dem brennenden Apparat springen. Ein Sergeant und ein Unterleutnant schwerverletzt ins Lazarett übergeführt. Die beiden restlichen Besatzungsmitglieder verbrannten. Es handelt sich um Unteroffiziere, die verheiratet waren und von denen drei Kinder hinterließ.

Großer Waldbrand bei Nellen

Nellen, 13. Juni.

In der Nähe der Siedlung Nellen, die durch einen Brand des Nellen Waldes entstanden, ist ein umfangreicher Waldbrand, der zunächst in Lagerbeständen von Trockenholz reiche Nahrung fand und sich rasch ausbreitete. Nicht weniger als 1500 bis 1700 Hektar Wald wurden von dem Feuer erfaßt, das bald ein wallendes Flammenmeer bildete und eine Ausdehnung der Breite von 500 bis 700 Metern und in der Tiefe 5 bis 7 Kilometer gewann. Zum kleineren Teil war etwa 20jähriger Baumbestand, zum größeren Teil etwa 40jähriger Wald vernichtet. Man vermutet, daß die Ursache des Brandes war.

Wiederherstellung der ersten deutschen Lokomotive

Im nächsten Jahr feiert das deutsche Eisenbahnen die 100. Wiederkehr des Tages seiner ersten Anfänge. Die Feier dieses Tages ist die Wiederentdeckung der ersten deutschen Eisenbahn vorgesehn. Die erste Lokomotive, „Blitz“, ist zwar, nachdem sie dienstunfähig geworden war, verschrottet worden, sie soll aber nach den noch vorhandenen Plänen in der Abteilung Lokomotivbau des Reichsbahnwerkzeugwerkes Kassel-Stadion wieder erstehen. Den Tag der Feiertage sollen sie dann wie vor hundert Jahren ihre historischen Wagen, die in einer Nürnberg-Werkstätte nachgebaut werden, zwischen Nürnberg und Weihenstephan und herfahren.

3000 Tote in El Salvador?

Panama, 13. Juni. Reisende, die mit dem Flugzeug eingefroren sind, geben die Zahl der Todesopfer der Überschwemmungs- und Wirbelsturmkatastrophe von El Salvador, im Staat El Salvador, auf über 3000 an. Man schätzt, daß auf den Seen von Gija und Coatepeque vierhundert von Ochsen, Kühen, Schafen, Ziegen und anderen Haustieren schwimmen. Der Spiegel der Seen ist um 10 Meter gestiegen. Die Kaffee-Ernte kann als vollkommen vernichtet angesehen werden.

Nach einer ergänzenden Meldung ist bei der Überschwemmungs- und Wirbelsturmkatastrophe das Dorf

„Ja, ja! Es kommt doch im Leben immer alles so anders, als man sich denkt!“ seufzte Lisette und wusch sich verflohen über die Augen, denn sie wurde stets mit einem Glas Wein rüßfelig, und jetzt hatte sie sogar schon zwei getrunken.

Unterdessen ging es auf der Wiefe lebhaft zu, wo auch Jochen nach dem anderen geleert und Unmengen von warmen Würstchen verzehrt wurden. Auf dem Tanzboden dreht sich die Paare nach den Klängen der Dorfkapelle, die etwas erhöht auf einem Hügel saß. Lachen, Kreischen von den Dorfweibern, wenn die Buben zu fest weiterwollten, und Gelächter schwirren durch die Abendluft, wo Geigen sangen dazu in schmelzenden Tönen.

So lustig war es selten auf einem Dorffest zugegangen. So viel Bier und Würste gab es auch selten. Bis in die Fenster des Hochzeitshauses drang das fröhliche Lachen und weckte ein vergnügtes Schmunzeln auf des alten Mathiesens Gesicht. Wochten sich die Leute auf seinen Kosten nur amüßigen, heute am Ehrentage seiner Frau sollte es ihm wirklich nicht darauf ankommen. So hob er jetzt selbst sein Glas empor und hielt eine kleine Rede, einfach und mit Humor gewürzt, so daß das ganze Gäste nachher jubelten in das dreimalige Hoch stimmten.

Die Nacht war schon längst vorbei, als Johannes, der junge Frau am Arm, seinem reichen Heim zuzuging. Er am Horizont rötete sich schon der Himmel, ein Zeichen, daß der neue Tag mit Sonnenstrahlen erheben würde. Von der Wiefe schall noch vergnügtes Lachen herüber. Die Straße war einsam und die Häuser dunkel und verflohen.

„Nun sind wir allein in unserem Heim!“ sagte Johannes, die Tür aufschließend. „Nun wollen wir zusammen ein neues, schönes Leben beginnen, Luise, ein Leben, in dem die Liebe, Vertrauen und Zufriedenheit herrschen sollen. Komm, wir wollen noch einmal durch unser Heilich Reich wandern.“

Arm in Arm, eng aneinander geschmiegt, schritten sie durch alle Zimmer und schauten sich dabei oft liebevoll die Augen. (Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über britische Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Tages-Zeiger

O-Ausgang: 4 Uhr 03 Min. O-Untergang: 8 Uhr 51 Min. ... 15. Juni: 4.00 Uhr Vorm. - 5.00 Uhr Nachm.

Fanget an!

Zu den Sammeltagen des VVN am 16. und 17. Juni

Als vor mehr als fünfzig Jahren der heutige Volksbund für das Deutschtum im Ausland gegründet wurde, war er noch ein kleiner Verein. Im Laufe der Zeit erweiterten sich seine Aufgaben.

Die neue Entwicklung der völkischen Bestimmung war gleichzeitig für den Volksbund eine Aufwärtsentwicklung. Das trat schon äußerlich an den wachsenden Gruppenzahlen, den wachsenden Auflagen der Zeitungen und Zeitschriften des Volksbundes in Erscheinung.

Auf die Tagungen und Rundgebungen soll nun in einer großzügigen Sammlung neue Tat folgen. Minister Fried wies darauf hin, daß alle Volksgenossen, alle echten Nationalsozialisten die Pflicht haben, dem Volksbund und seiner Arbeit Unterstützung zu leisten und ihm mit der Tat zu helfen.

Vor allem geht es um die Schule! Jedes deutsche Kind auch im Ausland muß seine Muttersprache lernen und gebrauchen können. Wer sich der Jugend verbunden fühlt, spendet an den kommenden Sammeltagen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland am 16. und 17. Juni.

Volksdeutsche Bestimmung. Das ist es, was wir immer wieder zu fordern haben. Volksdeutsche Haltung müssen wir bewahren. Der Mensch unserer Zeit muß so geformt sein, daß er diese Fragen nicht als von außen herantgetragen empfindet, sondern er muß wissen, daß sie ihm notwendige Pflicht sind.

Unfälle auf dem Wege nach und vor der Arbeit

Die Berufsgenossenschaften hatten ursprünglich nur eigentliche Berufsunfälle zu verwalten, zu heilen und zu entschädigen. Dazu gehören auch Unfälle auf Geschäftsreisen. Seit 1925 ist die Unfallversicherungspflicht auch auf die Unfälle auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte ausgedehnt worden.

Im Gegensatz zu den eigentlichen Betriebsunfällen liegt den Berufsgenossenschaften bei den Wegeunfällen im wesentlichen nur die Heilung und Entschädigung ob. Die Unfallversicherung, insbesondere die technische Verhütung, ist den Berufsgenossenschaften nur im beschränkten Umfange möglich. Nur ausnahmsweise können die Berufsgenossenschaften bei den Gemeinden z. B. auf Ausbesserung der Wege, ausreichende Beleuchtung oder bessere Verkehrsregelung hinwirken.

Trotz dieser Einschränkung für die Berufsgenossenschaften ist aber die Versicherung der Wegeunfälle eine immer noch unerfüllte und unangenehme Aufgabe, weil erfahrungsgemäß viele Wegeunfälle vorgezogen werden. Unfälle, die zu Hause oder auf einem Samstagsausflug, beim Tanzen oder nach genußreichem Wiesensausflug, beim Rodeln oder Vorn passieren sind, werden gern als Wegeunfälle frisiert.

Jeder Deutsche kauft sein Arbeitsbeschaffungs-Los!

Wahlente mit seinen 250 Einwohnern vollständig vom Erdbeben verschlungen. Außerordentlich groß sind auch die Zerstörungen in der Stadt St. Thomas, wo etwa 60 v. H. der Gebäude zerstört wurden.

Staatsjugendtag für alle Jugendlichen

Eine Forderung des Reichsjugendführers. Die NSDAP veröffentlicht eine Unterredung ihres Chefs vom Dienst mit dem Reichsjugendführer über die Entschiedenheit des Staatsjugendtages und die in keinem Rahmen beabsichtigten Maßnahmen.

Natur von Schirach betonte, daß die Grundidee des Staatsjugendtages auf den Führer selbst zurückgeht.

Der vom Reichsminister Rust verkündete Staatsjugendtag gebe der gesamten Jugendarbeit ein neues Gesicht. Bis her habe die HJ. kein Recht an der Jugend gehabt, sie habe nur zuziehende Erziehungsarbeit geleistet.

Der Reichsjugendführer wies darauf hin, daß nur die Mitglieder der HJ. vom Unterricht am Staatsjugendtag befreit sein werden, und besaßte sich eingehend mit der Frage der Ausdehnung des Staatsjugendtages auch auf die Jungarbeiterchaft. Es sei ganz selbstverständlich, daß der Staatsjugendtag nicht einseitig der Schülerchaft zugute kommen dürfe.

Der Staatsjugendtag soll die deutsche Jugend von den Schulbanken und den Fabriken weg ins Freie führen. Er soll einen förperlichen Ausgleich schaffen und so nicht nur der geistigen Erziehung sondern auch zur förperlichen Gesundheitshaltung unserer heranwachsenden Jugend dienen.

Außer dem Sonnabend, der voll der Arbeit der HJ. zur Verfügung steht, soll in Zukunft nur noch der Mittwochsabend dem HJ.-Dienst belegt werden. In diesem Abend werden die Heimabende der HJ. abgehalten werden. Es ist geplant, diese Heimabende durch Rundfunkübertragung der Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung zentral für das ganze Reich wöchentlich auszugestalten und so eine eindringliche geistige Erziehung in ihren Mittelpunkt zu stellen.

Maßlose Forderungen

der oberösterreichischen Heimwehren.

Die oberösterreichischen Heimwehren treten mit einem Aufruf hervor, in dem an die Regierung folgende Forderungen gestellt werden:

- 1. Die Paragrafenretterei hat aufzuhören, und an deren Stelle hat das Volksgericht aller Vaterlandstreuen zu treten. Wir fordern sofortige Umgestaltung der Angehörigen der Heimatwehren, des Schutzkorps und der freiwilligen Exekutive, gegen die ein gerichtliches Verfahren Ehrenbeleidigung, leichter oder schwerer Körperverletzung oder anderer Tatbestände des Strafgesetzbuchs, die durch vorübergehende Ereignisse herbeigeführt wurden, anfänglich ist. 2. Während des gegenwärtigen Ausnahmezustandes und solange sich Anschläge gegen den Staat oder das Leben von vaterländischen Mitgliedern ereignen, ist die Zuständigkeit der Bezirksgerichte und des Gerichtshofes erster Instanz hinsichtlich jener Verbrechen, Verbrechen und Vergehen, die von Angehörigen der freiwilligen Wehroverbände und der freiwilligen Exekutive in Ausübung ihres Amtes begangen worden, den Sicherheitsbehörden abzutreten, an welche Verfügungen zu erlassen sind, denen zufolge die das freie Recht gesetzlich darüber haben, ob in den konkreten Fällen überhaupt mit einer Strafe vorzugehen ist, oder ob die Anzeigen abzuweisen sind. 3. Sofortige Auflösung der deutschen Turnvereine, in denen nachweislich Nationalsozialisten ein- und ausgehen. 4. Der bisher im Lande Oberösterreich entstandene Schanden und der durch die Allotene der letzten Zeit zu erwartende Ausfall der Fremdenverwehresinnahmen ist ebenso wie die Kosten des erhöhten Sicherheitsapparates verloslos auf prominente, d. h. überall bekannte Persönlichkeiten staatsfeindlicher Gesinnung aufzuteilen; im Falle der Unentrichtlichkeit des Betrages ist eine Zwangshypothek auf den Besitz zu legen. 5. Das Landgericht hat endlich einmal Taten zu zeigen. Dieser Aufruf ist in mehrfacher Hinsicht äußerst bemerkenswert. Es bleibt abzuwarten, welche Stellungnahme die Regierung zu diesen maßlosen Forderungen einnehmen wird.

Anschlag auf Minister Jeny

Die die „Oesterreichische Abendzeitung“ meldet, wurde die Strecke der Ostbahn ein Sprengstoffanschlag verübt. Durch die Sprengwirkung wurden die Schienen an fünf Stellen zerstört. Der Anschlag erfolgte auf jener Bahnstrecke, die Sicherheitsminister Jeny auf seiner Reise nach Budapest benutzen mußte. Die Vermutung liegt nahe, daß dieser Anschlag der Person des Sicherheitsministers gegolten hat.

Am Salzburger Steueramt explodierte eine Bombe, die großen Sachschaden anrichtete. Zwei Personen wurden verletzt, davon eine schwer.

Italiens neue Regierung

Der italoische Staatspräsident hat die neue Regierung ernannt. Ministerpräsident bleibt der bisherige Ministerpräsident und Finanzminister Tubatis.

Aus dem Kabinett scheiden aus: Kriegsminister Derffler, Außenminister Dr. Zanussi, der, wie es heißt, als Geisel nach Washington geht. Justizminister Minisio, Verkehrsminister Riccio und Staatskontrollor Malacchia. Das jetzige Kabinett bedeutet eine Stärkung der Richtung des Staatspräsidenten und stellt außerdem eine Stärkung des nationalitischen Kurles dar. Der außenpolitische Kurs dürfte ebenso wie der innenpolitische derselbe bleiben.

Bulgariens Parteien aufgelöst

Die bulgarische Regierung hat mit sofortiger Wirkung sämtliche politischen Parteien aufgelöst.

die Umsätze des deutschen Handwerks teilweise bis etwa 20 Prozent gegenüber vergleichbaren früheren Zeiten gestiegen sind. Einen Maßstab für den Grad der Belebung bieten z. B. die Umsätze der Einkaufsgenossenschaften des Handwerks. Der Einkaufsumsatz der Maler stellte sich im zweiten Vierteljahr 1933 auf 111 Prozent der entsprechenden Zeit des Vorjahres, im vierten Vierteljahr bereits auf 140 und im Januar 1934 sogar auf 250 Prozent. Da die Instandsetzungsarbeiten natürlich auch andere Gewerbe beschäftigen, sind auch dort Umsatzerhöhungen festzustellen. So erhöhte sich die Umsätze des metallverarbeitenden Gewerbes von 114,3 Prozent im zweiten Vierteljahr 1933 auf 182,2 Prozent im Januar 1934. Die Holzverarbeitenden Handwerksberufe konnten ihre Umsätze in der entsprechenden Zeit von 120,2 auf 180,8 Prozent verbessern. Der Gesamtumsatz im Jahre 1933 hob sich gegenüber dem Vorjahre bei den Malern um 16,7, für die Metallhandwerker um 19,7, für die Holzverarbeitenden Berufe um 17,3 Prozent. Die Sattler und Polsterer profitierten erfreulichsweise besonders an den Ehestandsdarlehen des Reiches; die Umsätze dieser Zweige des Handwerks waren von 103,6 Prozent im zweiten Vierteljahr 1933 auf 156 Prozent im Januar 1934 gestiegen. Aber auch die Wälder, Schneider und Schuhmacher melden erhöhte Umsätze. Das ist umso bedeutender, als bei diesen Zweigen des Handwerks die Verbesserung der Beschäftigung erst durch die Steigerung der Verbraucherschaft infolge der Arbeitsbeschaffung sichtbar werden konnte. Die Umsatzziffer der Schuhmacher stand im Januar 1934 bereits auf 123,7 Prozent der vergleichbaren Vorjahreszeit, die der Wälder auf 103,6 Prozent. Die Hebung der Umsätze z. B. in den Wäldereien ist als nicht zu schlagender Beweis für die Besserung der Lebenshaltung unseres Volkes hoch einzuschätzen.

* **Oldenburg**, 12. Juni 1934. Zentrale Viehmarkt. Amtl. Marktbericht. **Z u c h - u. N u z i e h m a r k t**. Auftrieb: 68 Stück Großvieh, darunter 10 Kälber. Es folgten:

höchstragende Kühe 1. Qualität . . .	325—345 RM
2. Qualität . . .	260—315 "
3. Qualität . . .	180—250 "
tragende Kühe 1. Qualität . . .	250—280 "
2. Qualität . . .	190—250 "
Züchtkälber (bis 14 Tage alt) . . .	10—20 "

Bullen zur Mast 0.15 bis 0.18 RM das Pfund Lebendgewicht. Ausgelagerte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Bei fallenden Preisen Ueberstand.

* **Oldenburg**. In der Vollversammlung der Landessynode, die durch Präsident Reichsammalt Dr. Brand eröffnet wurde, wies zunächst nach dem Eingangsgesebet Pastor Gollje auf die Wichtigkeit und die Bedeutung der bevorstehenden Verhandlung hin. Der 1. Punkt der Tagesordnung, Aenderung der Geschäftsordnung aus 1925, wurde mit großer Mehrheit angenommen, nachdem zuvor die Abgeordneten Pastor Kloppenburg, Pastor Rühse und Pastor Böken für und wider diese Aenderung gesprochen hatten. Auch Oberkirchenrat Volkert machte dazu längere Ausführungen, die großen Beifall fanden. Dann wurden die Gesetze betr. Führung durch den Landesprobit und Uebertragung der Befugnisse der Organe der evangelisch-lutherischen Landeskirche Oldenburg auf die Deutsche Evangelische Kirche zunächst einzeln, dann aber zusammen behandelt. Ueber diese beiden ungemein wichtigen Gesetzesvorlagen sprach Pastor Rühse verschiedene Bedenken aus. Oberkirchenrat Volkert verlas ein Schreiben des Reichsbischofs, er äußerte dazu, daß das große Einigungswerk der Evangelischen Reichskirche vollendet werden müsse. Nach einer längeren Ansprache erfolgte eine namentliche Abstimmung, und zwar über die beiden Gesetzesvorlagen. Beide wurden mit 31 gegen 13 Stimmen angenommen. Nach Beratung des Vorschlages und der Wahl neuer Mitglieder des Dienstgerichtes nahm nach einer kurzen Pause der Präsident das Wort zu einem Vortrag über die Bedeutung dieser Sitzung und ihrer Beschlüsse. Er sprach von dem großen Vertrauen, das Oberkirchenrat Volkert entgegen gebracht werde und die Hoffnung aus, daß er bald als Landesprobit an der Spitze der oldenburgischen Geistlichkeit stehe. Für die sachgemäße und korrekte Leitung der Synode dankte Pastor Dr. Müller dem Präsidenten. Das Schlussegel wurde von Oberkirchenrat Volkert gesprochen. — Rektor a. D. Heinrich Schütte wird einem an ihn ergangenen Rufe des Provinzialmuseums in Hannover folgen, das ihm den ehrenvollen Antrag erteilt, an der Durchführung der in diesem Jahre zu unternehmenden Untersuchung der Wurzeln an der Oldenburgischen Nordseckliste mitzuarbeiten. Solche Untersuchungen sind jedenfalls für Dr. h. c. Schüttes Rassenlehretheorie von großer Bedeutung. — Der Reichsinnenminister soll im Grobvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft gegenüber sein Einverständnis erklärt haben, daß die Eisenbahnstrecke Bremen—Hude—Wegen mit der Reichsbahndirektion Hannover und der übrige Teil des Reichsbahndirektionsbezirks Oldenburg mit der Reichsbahndirektion Münster vereinigt wird. Bei dieser Entscheidung gab die Ermägung den Vorschlag, daß die Unterwerferhöfen behelfenden Eisenbahnstrecken am zweckmäßigsten bei einer Reichsbahndirektion zusammengefaßt werden.

* **Oldenburg**. In einer außerordentlichen länger als stündigen Sitzung hatte sich der 1907 in Sengwarden geborene und dort wohnende Karl Hugo Jhnen vor der Großen Strafkammer zu verantworten, der angeklagt war, im Laufe eines Jahres, von September 1932 bis dahin 1933, vorzüglich 5 Brände von Heu, Stroh- und Getreidehaufen angelegt zu haben. Es wurden dadurch Werte in Höhe von mehreren 1000 RM vernichtet, in einem Falle wäre fast auch ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit in den Flammen aufgegangen. Der Angeklagte leugnete hartnäckig seine Täterschaft und blieb auch bei dieser Haltung während der Verhandlung. Auffälligerweise brannte bereits 1928 in Sengwarden unter eigenartigen Umständen eine Scheune ab. Bald darauf verließ J. das Elternhaus, um nach auswärts in Stellung zu gehen, kurz vor Ausbruch des ersten der weiteren 5 Brände

Herbst 1932 lehrte er zurück. Zu der Verhandlung waren 18 Zeugen geladen. Die Beweisaufnahme mußte sich erklärungsweise auf sog. Indizien beschränken. Diese waren aber für J. recht erdrückend. Beispielsweise gab er über die Zeiten seines Aufenthalts vor den Bränden unwahre Auskunft, dazu benahm er sich auf den Brandstellen, wogin er sich jedesmal schnell begeben hatte, überaus auffällig, dazu tauchte er im Herbst 1932 Feueranzünder, die er aber nicht im Hause seiner Eltern abstellte, weder seine Mutter noch das Dienstmädchen wußten darum, daß solche Anzünder im Hause waren, geschweige denn, gebraucht wurden. Der Staatsanwalt beantragte unter Hinweis darauf, daß der Angeklagte der Allgemeinheit und dem Volkswermögens erheblichen Schaden zugefügt habe, unter Ausschluss mildernder Umstände eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, Verteidiger Rechtsammalt Dr. Arnan, Rühringen, suchte die Verdachtsmomente zu entkräften, oder als Zufälligkeiten zu erklären und beantragte Freisprechung. Nach stündiger Beratung verurteilte die Strafkammer J. unter Gewährung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis und rechnete ihm die erlittene Unterjuchungshaft an.

* **Feuer**. Das letzte Oldenburgische Bundeskriegerfest nahm hier am Sonnabend mit dem sog. Bundeskriegertag, früher Vertreterversammlung, jetzt Führertagung der Verbandsführer und der Stellvertreter im „Erbgroßherzog-Saal“ seinen Anfang. Angeführt 400 Führer und Stellvertreter nahmen an der feierlichen Schlußsitzung teil, die zu einer überraschenden Ehrung des Bundespräsidenten Generalstaatsammalt H. Riesebieter wurde, der 15 Jahre lang den Oldenburger Kriegerbund jenseitig geführt hat. Ueber die Entwicklung des Kriegerbundes im vergangenen Jahr ist folgendes zu sagen: Mit der Mitgliederstärke am 1. April 1934 von 22 080 Mitgliedern lag die Stärke ziffer 3135 über der Ziffer von 1933. Der Gutiner Kriegerbund, der mit dem Oldenburger und Bremer Kriegerbund zum Landesverband Oldenburg-Bremen gehört, hat eine Mitgliederzahl von 2548, der Bremer Kriegerbund hat 6569 Mitglieder. Im Namen der 15 Kriegerverbände sprach Rektor Saft-Delmenhorst, der dem Präsidenten seine Ernennung zum Ehrenmitglied sämtlicher Verbände mitteilte und auch ein Geschenk überreichte. Im Namen des Bremer Verbandes sprach Dr. Finke, der ebenfalls die kameradschaftliche und vorbildliche Führung des Landesführers Riesebieter hervorhob. Abends fand dann ein deutscher Abend statt. Der Sonntag wurde mit dem traditionellen Wecken eingeleitet, dem ein Feldgottesdienst folgte, zu dem über 6300 Mann aufmarschiert waren. Der weite Platz bot ein buntes Bild, vor allem, nachdem nach der Fahnenwehe außer den 168 Vereinsfahnen die 200 Kaffhäuserflaggen im Winde flatterten. Nach der Flaggenhissung sprachen zunächst Vertreter beider Konfessionen, dann nahm der Präsident Riesebieter das Wort zu der letzten Ansprache auf einer Veranstaltung des Oldenburger Kriegerbundes. Er gedachte der Feldtätigkeit der Bundeskameraden, der Bundesstreue auch in der trübten Nachkriegszeit und ging dann auf das Eintritten des Kaffhäuserbundes in die breite Front der Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Staat ein und gab das Gelübnis zur Mitarbeit im neuen Reich. Dann nahm der Präsident die Weihe der 200 Kaffhäuserflaggen in feierlicher Form vor und schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichstanzler.

* **Zadertreuzmoor**. In kurzer Zeit wurden einem hiesigen Landwirt 40 Küllen, 17 Hühner und eine Kacke geraubt bzw. ermüht. Da die Tiere eigenartige Verletzungen aufwiesen, dachte man zunächst an Marber und Misse. Ein 14-jähriges Dienstmädchen, das Tiere mehrfach auf frischer Tat ertappt haben wollte, bestätigte diese Annahme. Aber endlich schöpfte man Verdacht auf das Dienstmädchen selbst, und es gelang schließlich, sie zu überfallen, als sie gerade mit einer Stange auf eine eingefangene Henne einschlug.

Turnen, Spiel und Sport

Deutsches Jugendfest 1934

Wettkämpfe der Eisflehler Schulen am Sonnabend, dem 23. Juni 1934

Zeiteinteilung

- 8.15 Uhr: Antreten zum Dreikampf.
- 10.30 Uhr: Spiele.
- 11.30 Uhr: Staffell.
- 11.45 Uhr: Siegerverköndigung.

1. Dreikampf

Am Dreikampf nehmen sämtliche Schüler und Schülerinnen vom Jahrgang 1924 an teil.

1. Knaben, Jahrgang 1918 und 1919

100 m Lauf 18 sec = 0 Punkt, 14 sec = 20 Punkte.
Weisprung 290 cm = 0 " 490 cm = 20 "
Schlagballwurf 34 m = 0 " 64 m = 20 "
Zum Sieg sind erforderlich: Jahrgang 1918 40 "
" 1919 35 "

2. Knaben, Jahrgang 1920 und 1921

75 m Lauf 15 sec = 0 Punkt, 11 sec = 20 Punkte.
Weisprung 230 cm = 0 " 430 cm = 20 "
Schlagballwurf 24 m = 0 " 54 m = 20 "
Zum Sieg sind erforderlich: Jahrgang 1920 40 "
" 1921 35 "

3. Knaben, Jahrgang 1922 bis 1924

75 m Lauf 16 sec = 0 Punkt, 12 sec = 20 Punkte.
Weisprung 200 cm = 0 " 400 cm = 20 "
Schlagballwurf 18 m = 0 " 48 m = 20 "
Zum Sieg sind erforderlich: Jahrgang 1922 40 "
" 1923 35 "
" 1924 30 "

4. Mädchen, Jahrgang 1918 und 1919

75 m Lauf 15 sec = 0 Punkt, 11 sec = 20 Punkte.
Weisprung 220 cm = 0 " 420 cm = 20 "
Schlagballwurf 13 m = 0 " 43 m = 20 "
Zum Sieg sind erforderlich: Jahrgang 1918 40 "
" 1919 35 "

5. Mädchen, Jahrgang 1920 und 1921

75 m Lauf 15,3 sec = 0 Punkt, 11,3 sec = 20 Punkte.
Weisprung 190 cm = 0 " 390 cm = 20 "
Schlagballwurf 10 m = 0 " 40 m = 20 "
Zum Sieg sind erforderlich: Jahrgang 1920 40 "
" 1921 35 "

6. Mädchen, Jahrgang 1922 bis 1924

75 m Lauf 16,3 sec = 0 Punkt, 12,3 sec = 20 Punkte.
Weisprung 150 cm = 0 " 350 cm = 20 "
Schlagballwurf 5 m = 0 " 35 m = 20 "
Zum Sieg sind erforderlich: Jahrgang 1922 40 "
" 1923 35 "
" 1924 30 "

2. Spiele

1. Schleuderball:

Volkschule Eisflehler — Realschule Anaden.

2. Völklerball:

Volkschule Eisflehler — Realschule Mädchen.

3. Schlagball:

Volkschule Neuenfelde — Volkschule Oberhammelwarden.

3. Staffell

8 mal 75 m Staffell: Je ein Mädchen und ein Junge aus den Jahrgängen 1920, 1921, 1922 und 1923.
Jede Schule stellt eine Mannschaft.

Im Rahmen unserer Jugendertüchtigungsausschüsse finden am Sonnabend, dem 16. Juni, Mannschafturnämpfe zwischen den „Fähnlein, Dels“ und „Eieneburg“ statt. Als Preis winkt dem siegreichen Junggange eine Junggange und der Jungenschaf, die unbefehigt aus dem Stamme geht, eine Jungenschafsfahne. Es wird sich am Sonnabend herausstellen, welche Mannschaf sich den herrlichen Preis verdient haben. Jeder Junggang stellt eine Mannschaft von 12 Pimpfen. Als Wettkampfspunkte sind vorgegeben: Freitreibungen aller Mannschafen, 75 Meter Staffell, Weisprung, Tanzen, 75 Meter-Lauf, Hindernislauf, Gepädmarsch. Der Gepädmarsch wird nach folgenden Bestimmungen ausgeführt: 3 Kilometer-Marsch mit Helm und Dede, Brotbeutel mit Feldflasche, für den 1. Junggang beträgt das vorgeschriebene Gewicht 10 Pfund, für den 2. Junggang 6 Pfund. Die Marschrichtung ist: Sportplatz, Weisstrasse, Bahnhofsstrasse, Neuehemmer, Odersee, Eisenstrasse, Mühlentrasse und zurück zum Sportplatz. Zum Sieg wird es sich herausstellen, welche erste siegreiche Mannschaft sich die Junggange und welche zweite sich die Junggange erglänzt hat.

Bezugspreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1,00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D.V. 34: 572. Druck und Verlag: E. Zirt, Eisflehler Hauptstr. 11. Telefon: 34. Grundpreis: 2,46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 5 Pf., Familienanzeigen die Millimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen der Anzeigenpreisliste), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: E. Zirt, Eisflehler.

Wer nicht wirbt, verdirbt



Kaiser's echter Malzkaffee
nur 26 Pfg. das Pfund

KAISER'S	
Dosenmilch	Hülsenfrüchte
Weizengriß	Reis
Haferflocken	Puddingpulver
Nudeln	Himbeersaft
Salatöl	Schokoladen
	Pralinen
	Erfrischungen

3% Rabatt
in Marken



KAISER'S KAFFEE GESCHÄFTE



N. S.
Frauenschaft



Eisflehler
Schützenvereine

Freitag, den 15. Juni, 20% Abt

Pflicht-Versammlung **Berammlung**
im „Eidenhof“ Die Leiterin Der Vorstand